

Stellungnahme zur Presseanfrage der Augsburger Allgemeinen vom 13.03.2018

Seit Tagen beherrscht das vermeintliche Scheitern des Augsburger Integrationsbeirates die Lokalseiten der Augsburger Zeitung. Im Mittelpunkt hierbei stehen die Aussagen des ehemaligen Vorsitzenden Maximilian Rothermel.

Der Augsburger Integrationsbeirat ist im vergangenen Jahr neu aufgestellt worden. Interessierte Fachleute konnten sich anonym bewerben und wurden von ca 30 Augsburger Institutionen anhand eines Punktesystems bewertet. Augsburg hat damit bundesweit Neuland betreten und hat auf fachliche Kompetenz als Grundlage der Zusammensetzung gebaut. Die Zugehörigkeit zu einem Verband, einer Partei, einer religiösen Institution ist somit nicht mehr ausschlaggebend. Selbstverständlich steht es aber jedem Mitglied frei, sich in demokratischen Parteien zu betätigen. Die Mitwirkung der Parteien an der politischen Willensbildung wird letztlich sogar durch das Grundgesetz geschützt. Hierzu der zuständige Referent Reiner Erben: „Ich habe selbst an einer ganzen Reihe von Sitzungen der Vollversammlung und des Vorstandes des Integrationsbeirats teilgenommen. Dabei habe ich nicht den Eindruck gewinnen können, dass die Arbeit des Beirats von Lobby-Verbänden oder politischen Parteien beeinflusst wird. Im Gegenteil, gerade von den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Marjia Jehle und Malika Bashirova wurden einseitige parteipolitische Darstellungen kritisch gesehen. Auch aus den Veranstaltungen des Beirats, wie zum Beispiel einer Podiumsdiskussion im Vorfeld der Bundestagswahl, oder den Stellungnahmen des Beirats zu verschiedenen Themen kann ich die angesprochene Aufspaltung oder Instrumentalisierung des Beirats nicht ablesen.“

Der Beirat besteht aus 30 Personen, die einen Vorsitzenden wählen. Die Aufgabe des Vorsitzenden ist es, in Abstimmung mit dem Vorstand, Themen zu erkennen und zu bearbeiten. Sie ist es nicht, über die Mitglieder und den Vorstand hinweg eigenständig und einseitig Themen zu bestimmen. In dem konkreten Fall hat der ehemalige Vorsitzende sich des Themas der sogenannten „Islamkritik“ angenommen, auf seinen beiden privaten Facebook-Seiten entsprechende Links gepostet und versucht, die Mitglieder des Vorstands und des Umfeldes in seine Richtung zu beeinflussen. „Hier geht es nicht darum, dass eine Religion nicht kritisiert werden darf“, so Dr. Margret Spohn, die Leiterin des Büros für Migration, Interkultur und Vielfalt, die das neue Gremium mitgestaltet hat und in deren Geschäftsbereich der Integrationsbeirat angesiedelt ist. „Veranstaltungen, die sich kritisch mit der Rolle von Religionen auseinandersetzen, führen wir immer wieder auch selbst durch. Es besteht aber ein sehr großer Unterschied zwischen einer fundierten Kritik an einer Religionsgemeinschaft und Polemik. Die Aufgabe des Vorsitzenden ist es, integrativ zu wirken und gemeinsam Schwerpunkte zu entwickeln. Vorsitzender zu sein bedeutet nicht, seine eigene persönliche Meinung zum Maß aller Dinge zu stilisieren und keine abweichende Meinung mehr zuzulassen.“ Hierzu Robert Vogl, der Geschäftsführer des Beirats: „Der veröffentlichte Leserbrief in der heutigen Ausgabe der Augsburger Allgemeinen und auch die vorangehenden Berichterstattungen geben in erster Linie einseitig die Meinung eines Mitglieds des Gremiums wieder. Der Integrationsbeirat besteht aber aus weiteren 29 Personen, deren Position ebenfalls Gehör in der öffentlichen Diskussion finden sollte. Der Integrationsbeirat selbst wird sich in Kürze zu den Vorkommnissen äußern.“

Das Bild des Gremiums in der öffentlichen Wahrnehmung und auch deren bisher geleistete Arbeit wird durch die Diskussion deutlich verzerrt. Die Diskussion muss auf die Sachebene zurückgeführt werden und die bisher geleistete Arbeit sichtbar werden. Der neue Beirat führt z.B. gerade mit den städtischen Referenten Gespräche und organisiert eine Aktion im Rahmen der internationalen

Wochen gegen Rassismus. Interessierte können sich davon am kommenden Montag auf dem Phil.-Weiser-Platz von 15.00 bis 17.00 Uhr selbst ein Bild machen.

„Wir haben hochengagierte Augsburgerinnen und Augsburger mit Migrationshintergrund, Fachleute in unterschiedlichen Bereichen, die in ihrer freien Zeit dafür eintreten möchten, damit Integration in Augsburg weiterhin gelingt“, so Reiner Erben. „Dies ist die Aufgabe des Beirats und dafür werde ich mich mit dem Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt, einsetzen und den Beirat bei der Suche nach Lösungen aktiv unterstützen. Dieses Gremium wird nicht an den Äußerungen einzelner Personen scheitern.“